



Der Tigris bei Qal'at Scherqat (Assur)

derte Einlagen darstellten. Die feine und scharfe Modellierung der Augenlider und die kräftig herausgearbeiteten Augenbrauen unter der niedrigen Stirn erhöhen noch die zwingende Wirkung des Blickes. Auch der schmallippige Mund, über dem sich eine große gebogene Nase mit breiten Flügeln wölbt, deren Spitze leider abgeschlagen ist, unterstützt den Eindruck starker Konzentration. Das in der Mitte gescheitelte Haar fällt in zwei starken, gedrehten Lockenwülsten auf die Brust herab, ebenso der in Höhe der Nasenflügel ansetzende, leicht gewellte Bart. Die Arme sind unterhalb des Schultergelenks abgeschlagen, die Hände ineinandergelegt. Bekleidet ist die Figur mit einem nach unten ausgestellten und in einen Zotten-saum endenden Hüftrock, der die Füße verdeckt und oben über der Hüfte eingerollt ist.

- 21 An der gleichaltrigen Statuette einer Frau, ebenfalls aus Gipsstein, wirkt im Verhältnis zu der sehr sparsam modellierten untersetzten Gestalt wiederum der sorgfältig gearbeitete Kopf anziehend. Die auch hier übergroßen Augenhöhlen lassen auf ähnliche Einlagen aus andersfarbigem Material schließen, wie sie bei der Männerstatuette bezeugt sind. Die über der Nasenwurzel zusammenstoßenden Kerben der Augenbrauen waren ehemals ebenfalls – wahrscheinlich mit Lapislazuli – ausgelegt. Die starke Hakennase blieb erhalten, und um den ein wenig gespitzten Mund scheint der Anflug eines Lächelns zu spielen. Besondere Sorgfalt ist auf die Wiedergabe der Frisur verwandt worden. Während Stirn und Wangen von halblangem, gewelltem Haar eingerahmt sind, ergab die Hauptmenge des langen Deckhaares starke Zöpfe, die zu einem Kranz aufgesteckt wurden. Die Bekleidung der Frau besteht aus einem großen, schmucklosen Tuch, das den Unterkörper bis zur halben Wade bedeckt und, über den Rücken gezogen, die linke Brust und den linken Arm verhüllt. Die Hände sind vor der Körpermitte ineinandergelegt, und kleine flache Füße an ganz geraden Unterschenkeln schauen unter dem Rocksäum hervor.